

«Wie ein Eunuch im Harem»

Schlagerprominenz wehrt sich gegen verbale Rempelen des alternden SF-Moderators Beni Thurnheer

Da hat Bernard «Beni» Thurnheer den Mund aber wieder einmal voll genommen. In der SF-Sendung «Die grössten Schweizer Hits» lästerte er über die Qualität der Schlagertexte. Die Szene ist aufgebracht.

VON SACHA ERCOLANI UND KURT-EMIL MERKI

Die knapp 800 000 Zuschauer, die am letzten Sonntagabend die Sendung «Die grössten Schweizer Hits» verfolgten, trauten ihren Ohren kaum. Moderator Sven Epiney wollte von «Beni National» wissen, welches Lied seiner Meinung nach Sieger der ersten Folge werde. Beni wörtlich: «Vom Mitgröl-Faktor her tausendprozentig Göläs «Schwan». Der Text ist so doof, aber der Song und die Melodie sind absolut umwerfend.» Dann holte der «Benissimo»-Gastgeber endgültig den Zweihänder hervor: «Übrigens: Alle grossen Schlager haben doofe Texte.»

DIE SZENE IST EMPÖRT. Leonard, der erfolgreichste Schweizer Schlagersänger des letzten Jahrzehnts: «Schlager finden nur die Leute «doof», die zu «doof» sind, sie zu verstehen.» Seine Kollegin Monika Martin («Ich träum mich heute Nacht in deine Arme») gehört im Schlagergeschäft zu den wichtigsten fünf Frauen. Die Grazerin sagt zu Benis Verbalattacke: «Ich wünsche demjenigen, der die tiefere Sinnhaftigkeit von Schlagertexten noch nicht erkannt hat, dass er diese Möglichkeit demnächst wahrnimmt. Denn wer zu einer Schnulze noch nie geweint hat, der hat was versäumt und seiner Seele etwas vorenthalten.»

Auch Christian Bruhn, der grösste Schlagerkomponist der Nachkriegszeit, schüttelt ob Benis Worten den Kopf. Bruhn hat für Drafi Deutscher, Roberto Blanco, Mireille Mathieu, Katja Ebstein, Manuela und viele andere zahllose Superhits geschrieben. Zu «Sonntag» sagt er: «Wer ein Lied wie zum Beispiel «Marmor, Stein und Eisen bricht» doof findet, ist selber doof. Der hat kein Herz und kein Verhältnis zu den Menschen; er ist sozusagen ein Eunuch in einem Harem.»



Beni Thurnheer (oben) wird für seinen verbalen Ausraster von Schlagerkoryphäen kritisiert. Komponist Christian Bruhn, Schmusesänger Leonard und Schlagerkönigin Monika Martin (v. l.) finden seine Aussage über den deutschen Schlager «doof».

Sängerin Monika Martin – sie trägt immerhin einen Dokortitel in Philosophie – schürft noch ein wenig tiefer: «Mir ist aufgefallen, dass jeder, der über eine Sache oder über andere urteilt, im Grunde nur ein Zeugnis über sich selbst abgibt.» Wenig Verständnis für Thurnheers verbalen Ausraster zeigt auch Jürg Thomet, Geschäftsführer der Schweizer Plattenfirma Vito: «Mit dieser Aussage macht sich Beni keine Freunde. Ich bin

sicher, dass viele seiner «Benissimo»-Zuschauer Schlagerfans sind. Die Menschen lieben einfache Texte, die sie verstehen und die sie mitsingen können.»

Beni wollte sich zu den Vorwürfen der Schlagergrößen nicht äussern. Selbst der SF-Kommunikationsabteilung gelang es nicht, ihn für eine Stellungnahme zu erreichen.

Die erste Ausgabe der sechsteiligen Show «Die grössten Schweizer Hits»

war ein Erfolg. Trotz Beni. Das inoffizielle Motto der zweiten Folge (heute Abend 20 Uhr, SF 1) lautet «Klamauk und Kult». Nicht ganz ernst zu nehmende Hits, ausgefallenes und schräge Songs, die zu ihrer Zeit für Heiterkeit und Aufsehen sorgten, stehen zur Wahl. Mit dabei sind ausgewiesene Lachsäcke wie Harry Hasler, Noggi und Peach Weber. Da passt Bernard Thurnheer ganz vorzüglich dazu.

O-TON



SACHA WIGDOROVITS (55) war Journalist. Heute gibt er das Gratisblatt «ch» heraus.

Jäger und Gejagte

WER DIE BERICHTERSTATTUNG um den wegen Verdachts auf Kokainkonsum erfolgten Rücktritt von Martina Hingis mitverfolgte, der stellte erstaunt eine neue Tonalität fest. Überall wurde der Rücktritt der einst weltbesten Tennisspielerin mit Bedauern kommentiert und mit Bewunderung ihrer einmaligen Karriere gedacht. Parallel dazu fehlte es nicht an kritischen Fragen zur Zuverlässigkeit und zum Vorgehen der Dopingbehörden. Erleben wir ein weiteres Beispiel, wie aus Tätern Opfer und aus Untersuchungsbehörden Täter werden? Nein! Durch die zahlreichen Dopingdebatten der letzten Jahre haben die Medien endlich realisiert, dass es in dieser Diskussion nicht einfach Schwarz-Weiss gibt.

SO HABEN SICH, ein paar Jahre nach den Sportfans, denen dies schon lange völlig egal ist, jetzt auch die Journalisten mit dem Gebrauch verbotener leistungssteigernder Mittel im Spitzensport abgefunden. Im Reiten genauso wie im Radsport, im Ski genauso wie in der Leichtathletik, im Fussball ebenso wie beim Rudern. Die Dopingfahnder und Sportverbände tun gut daran, diesen neuen medialen Pragmatismus zur Kenntnis zu nehmen. Sonst blüht ihnen demnächst das gleiche Schicksal wie im Mittelalter der heiligen Inquisition und während des Kalten Krieges den Kommunistenjägern um US-Senator Joseph McCarthy: Sie wurden von gefürchteten Scharfrichtern selbst zu Geächteten. Jäger, die zu Gejagten werden, sind allemal für eine verkaufsfördernde Schlagzeile gut. Bloss das Wichtigste im Zusammenhang mit der Dopingproblematik bliebe auch in diesem Fall auf der Strecke: Die Aufklärung junger Sportlerinnen und Sportler, die – ungezügelt ehrgeizig – gesundheitliche Risiken auf sich nehmen, ohne zu realisieren, was sie damit aufs Spiel setzen. Hier wartet auf die Medien ein gesellschaftlich wichtiges Informationsfeld. Mal schauen, wer es betritt, wohl wissend, dass sich damit Auflage und Einschaltquoten nicht steigern lassen.

kolumne@sonntagonline.ch

TV TIPPS

Doku Universum 20.15 Uhr, 3SAT

Das Tal zu Seiten der Pielach in Niederösterreich besitzt überraschende Facetten – man muss sie nur zu entdecken wissen. Im Fluss selbst leben kuriose Fische wie Strömer, Zingel und Goldsteinbeisser. An den Ufern brüten Gänsesäger, darüber schwirren rare Eisvögel. Ebenso selten sind die traditionellen Handwerksberufe, die im Pielachtal noch ausgeübt werden – seien es Schmied, Besenbinder oder Hirschhornknopfmacher.



Fantasyfilm Am Anfang war das Feuer 20.45 Uhr, ARTE

Die Erde vor rund 80 000 Jahren: Der Stamm der Ulam, der bereits im Besitz des Feuers ist, wird von Neandertalern überfallen. Den Überlebenden gelingt es, das Feuer zu retten, doch auf der Flucht erlischt die letzte Flamme. Dem Stamm droht der Erfrierungstod. Drei junge Männer werden ausgewählt, das Feuer wieder zu beschaffen. Ihre Reise wird zur spannenden und gefährlichen Odyssee.

Mit Everett McGill, Rae Dawn Chong

Unterhaltung Spätzle, Speck, Spaghetti 20.15 Uhr, SÜDWEST 3

Spätzle, Speck, Spaghetti – Lebensmittel mit Tradition. Moderator Gerd Motzku und Volkskunde-Experte Werner Mezger stellen eine Auswahl der schönsten kulinarischen Feste vor. Ausgangspunkt für diese Entdeckungstour ist die Klosterinsel Reichenau im Bodensee, bekannt für Gemüseanbau und Fischfang.

Doku Unser täglich Brot 21.15 Uhr, 3SAT

Ein Blick in die Welt der industriellen Nahrungsmittelproduktion und der Hightech-Landwirtschaft – zum Rhythmus von Fließbändern und Maschinen gibt der Film kommentarlos Einsicht in die Orte, an denen Nahrungsmittel in Europa produziert werden: monumentale Räume, surreale Landschaften und bizarre Klänge – eine kühle industrielle Umgebung, die wenig Raum für Individualität lässt.



Doku Klanghotel Musik 23.05 Uhr, SF 1

Ein halbes Jahrhundert europäischer Musikgeschichte hat er miterlebt und mitgeschrieben: Mauricio Kagel. In Argentinien geboren, lebt der Komponist seit mehr als einem halben Jahrhundert in Köln. Der Film blickt zurück auf sein Lebenswerk und begleitet den Komponisten bei seiner täglichen Arbeit, bei Proben und Aufführungen seiner Werke vor, auf und hinter der Bühne in Amsterdam, Donaueschingen und Krefeld.



Drama Die Spiele der Frauen 00.00 Uhr, ARD

1933 verführt die selbstbewusste Gilda den schüchternen Cambridge-Studenten Guy. Während für sie das Abenteuer zunächst ohne Bedeutung bleibt, ist Guy auf der Stelle verliebt. Gilda zieht nach Paris, und erst nach Ausbruch des Krieges führt das Schicksal die beiden wieder zusammen. Während des Krieges werden sie noch oft getrennt, haben eigene Beziehungen, finden aber doch immer wieder zusammen.

Mit Charlize Theron, Penélope Cruz, Stuart Townsend

Doku Chicken Elections 23.55 Uhr, ORF 2

Eine alte Bäuerin in Serbien lässt sich von ihrem Enkel, einem lokalen Polizeibeamten, die Segnungen des Mobiltelefons erklären. Goran Radovanovic schuf mit diesem Dokumentarfilm das Miniaturporträt einer ganzen Gesellschaft, die zwischen agrarischen Wurzeln und moderner Technik zerrissen wird.

NÄCHSTE WOCHE



Tragikomödie **Chocolat**
Freitag, 22.30 Uhr, ORF 2

Frankreich 1959. In einer stürmischen Winternacht weht der Nordwind die geheimnisvolle Vianne mit ihrer kleinen Tochter Anouk ins französische Städtchen Lansquenet-sous-Tannes – ein Ort, an dem die Zeit seit Jahrhunderten stehen geblieben zu sein scheint. Vianne mietet einen leer stehenden Laden gegenüber der Kirche, und binnen kurzer Zeit eröffnet sie eine bezaubernde Chocolaterie, voll mit unwiderstehlichen Köstlichkeiten. Vianne hat ein magisches Gespür für die verborgenen Sehnsüchte der Menschen: Für jeden hat sie eine passende Praliné oder Schokolade parat. Dem Comte de Reynaud, Bürgermeister der Gemeinde, ist diese Art himmlischer Verführung jedoch von Anfang an suspekt. Die Chocolaterie entwickelt sich rasch zum geheimen Mittelpunkt des Ortes, wo sinnlicher Genuss den rigorosen Moralkodex des Comte vergessen lässt. Als der seine Macht schwinden sieht, erklärt er Vianne zu seiner persönlichen Feindin und ruft die Gemeinde zum Boykott der Chocolaterie auf. Die Auseinandersetzung eskaliert, als Roux, ein geheimnisvoller Fremder, auftaucht und Vianne hilft, die Stadt von überholten Traditionen zu befreien.

Mit Juliette Binoche, Lena Olin, Johnny Depp



Romantikkomödie Hitch – der Date-Doktor 20.15 Uhr, ORF 1

Hitch ist der beste Heiratsvermittler der Stadt. Selbst als der Finanzmakler Albert Brennman die sexy Society-Queen Allegra begehrt, kriegt Hitch den Job hin. Um Hitches Erfolgsformel auf die Spur zu kommen, schleicht sich Reporterin Sara in seine Agentur. Prompt funkelt es. Aber Hitch stellt sich in eigener Sache wie ein blutiger Anfänger an.

Mit Will Smith, Eva Mendes, Kevin James